

Bericht von der internationalen Konferenz der International Association of Music Libraries (IAML) vom 24. Juli bis 29. Juli 2011 in Dublin, Irland

(Anke Hofmann, Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig)

Die Jahrestagung der International Association of Music Libraries (IAML) fand in diesem Jahr in Irlands Hauptstadt Dublin statt. Tagungsort war das renommierte Trinity College im Zentrum der Stadt. Zum Bibliotheksensemble des Trinity College gehört nicht nur eine moderne Universitätsbibliothek, sondern auch eine der schönsten historischen Bibliotheken weltweit mit ihrem Hauptsaal, dem „Long Room“. Das Trinity College ist in Besitz des berühmten „Book of Kells“, einem beeindruckenden Beispiel mittelalterlicher Buchgestaltung, das im Kontext einer interessanten Ausstellung zum Thema Buchherstellung und -malerei präsentiert wird.

Circa 330 Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus 36 Ländern waren als Teilnehmer/innen der diesjährigen Tagung der IAML angemeldet, die 2011 ihren 60. Jahrestag feiern kann. Schirmherr der Konferenz war der renommierte Musiker und Musikwissenschaftler Christopher Hogwood.

Das Programm war durch zahlreiche Vorträge zur musikbibliothekarischen Praxis bestimmt. Parallel organisierte Sessions machten eine individuelle Auswahl nötig, von denen ich einige besonders hervorheben möchte:

In der Programmgestaltung wurde insbesondere ein Fokus auf Projekte des Gastgeberlandes Irland bzw. der britisch-irischen Gastgeber-Branch der IAML (<http://www.iaml.info/iaml-uk-irl/>) gesetzt. Hervorzuheben ist dabei ein Digitalisierungsprojekt des Contemporary Music Centers in Dublin (<http://www.cmc.ie/digitalarchive/>), mit dem Ziel, publiziertes oder handschriftliches Notenmaterial zeitgenössischer irischer Komponisten und assoziierte Audio-Dateien für Forschungsvorhaben zu erschließen und gleichzeitig Bestandsschutz zu gewährleisten. In inhaltlicher Nähe dazu steht das National Archive of Irish Composers (<http://www.naic.ie>), das in einem gesonderten Vortrag präsentiert wurde. Von großem Interesse wird sein, wie in einer Zukunft derart verwandte Projekte

miteinander kollaborieren, wie gemeinsame Standards und Austauschformate entwickelt werden und ein überregionaler Nachweis gewährleistet werden kann.

Von einer die öffentlichen, akademischen und Spezial-Musikbibliotheken Irlands betreffenden Initiative berichtete Roy Stanley, der Musikbibliothekar an der Bibliothek des Trinity College. Als Teil des PAL (Pathways to Learning)-Projektes konnte mit Music PAL (<http://www.library.ie/pal>) eine Infrastruktur geschaffen werden, die es Profi- oder Laienmusiker/innen, Wissenschaftler/innen und anderen musikinteressierten Menschen nach Erwerb einer Music PAL-Card erlaubt, die Musikbestände nicht nur in der Bibliothek am Heimatort, sondern auch in anderen der mittlerweile 30 teilnehmenden Bibliotheken in ganz Irland zu entleihen.

Nach dem Relaunch der Virtuellen Fachbibliothek Musik (<http://www.vifamusik.de>) mit neuen Inhalten und komfortabler Suchmaschinentechnologie konnte diese im Rahmen der IAML-Tagung erstmals einem internationalen Publikum vorgestellt werden. Dabei machte Projektkoordinator Jürgen Diet deutlich, welche Zukunftspotentiale die Fachbibliothek auch weit über den deutschsprachigen Raum hinausgehend hat, wenn weitere (internationale) Projektpartner gewonnen werden können und zusätzliche Quellen und Dienste integriert werden.

Einen hochinteressanten Vortrag zur Bewertung von „Next Generation Tools“ hielt Laura Snyder von der University of Alberta, Edmonton (<http://www.library.ualberta.ca/>). Dabei konnte sie Erfahrungen mit verschiedenen Installationen von Discovery Systemen (WorldCat Local, EBSCO Discovery) einbringen und stellte sie kritisch reflektierend dem traditionellen Online-Katalog ihrer Bibliothek gegenüber.

Auch die Nationalbibliothek von Australien war mit einem interessanten Vortrag zur Implementation einer suchmaschinenbasierten Discovery Plattform vertreten: Mit Trove (<http://trove.nla.gov.au/>) wurde ein System geschaffen, das verschiedene australische Bibliothekskataloge und andere nationale Nachweissysteme von Büchern, Zeitschriftenartikeln, digitalisierten historischen Zeitungen, Musikalien, Bildern und archivalischen Dokumenten unter einer Suchoberfläche vereinigt. Besonders interessant ist dabei der partizipative Ansatz der australischen Plattform: Die Nutzer/innen können nicht nur Katalog-Einträge taggen oder ihre eigenen Flickr-

Fotos zur Ergänzung des Foto-Repositoriums beisteuern, sondern sind auch dazu aufgerufen, die unzähligen digitalisierten und OCR-gelesenen Zeitungsartikel auf Fehler zu korrigieren.

Weitere Vorträge beschäftigten sich mit der Bewertung von elektronischen bibliographischen Ressourcen, informierten über den Stand der RDA-Einführung oder gaben Einblick in hilfreiche Nachweissysteme, wie das für Konzertprogramme zu Aufführungen von Kompositionen Bohuslav Martinus (<http://www.martinu.cz>) oder einer Datenbank mit Fokus auf den litauischen Komponisten Mikalojus Konstantinas Ciurlionis (<http://www.ciurlioniokuriniai.lt/>)

Hervorzuheben ist zudem der Beitrag zum zertifizierten Standard ISNI (<http://www.isni.org/>), dem „International Name Identifier“, der Personennamen mit eindeutigen numerischen Identifikatoren versieht (ähnlich wie ISBN, ISSN und ISMN) und so einen institutionsübergreifenden Datenaustausch, etwa zwischen Verlagen, Verwertungsgesellschaften und Bibliotheken, unterstützt.

Mehrere Postersessions rahmten die Konferenz. Insbesondere stießen dabei die Präsentationen der Music Encoding Initiative (<http://music-encoding.org/>) auf großes Interesse.

Heftig diskutiert wurde die Idee von Andrew Justice aus der University of North Texas, im Namen der IAML eine institutionelle Datenbank zum Nachweis digitalisierter Musikalien aufzusetzen. Die Idee rührte an zwei wesentliche Punkte: zum einen die Dringlichkeit eines internationalen Digitalisate-Nachweissystems, mit dem sich den Interessen der Nutzer/innen gerecht werden lässt und das auf der anderen Seite hilft, weitere Digitalisierungsvorhaben in anderen Institutionen effizient zu planen und mehrfachen Aufwand zu vermeiden. Zum anderen warfen der Vortrag und die Diskussionen im Nachhinein die Frage auf, welche Rolle die IAML als Institution im Gegensatz zu Privatinitiativen wie der der Petrucci Library (<http://www.imslp.org>) spielen kann, etwa als Garantin für Qualität hinsichtlich Digitalisierung, Langzeitarchivierung und Erschließung.

Fragen zum Selbstverständnis und zur Zukunft der IAML wurden in verschiedenen kleineren Runden und schließlich auch im Plenum diskutiert. Zu wünschen bleibt, dass die formulierten Ideen aufgegriffen werden und konstruktiv zu einer weiteren Entwicklung der IAML beitragen.

Mein eigener Vortrag „VuFind as Open Source Discovery Service - presentation of a cooperative proof of concept“ beschäftigte sich ebenfalls mit dem aktuellen Thema der Anwendung von Discovery Systemen. Dafür gab ich dem Auditorium zunächst einen Einblick in die Schwächen der herkömmlichen Online-Kataloge und stellte ihnen die Eigenschaften der suchmaschinenbasierten Discovery Systeme gegenüber. In einem zweiten Punkt präsentierte ich eine erfolgreiche kooperative Machbarkeitsstudie mit dem Open Source-Discovery System VuFind (<http://vufind.org>), die im letzten Jahr in Zusammenarbeit der Universitätsbibliothek Leipzig und der Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig durchgeführt wurde. Zudem war es mir ein wichtiges Anliegen, im zentralen Teil des Vortrages das Thema Discovery Systeme in den Kontext von Musikbibliotheken zu setzen und dahingehend kritisch ihre Vor- und Nachteile zu erläutern und für damit verbundene Chancen und Risiken zu sensibilisieren.

Ich war sehr erfreut, mit dem Vortrag im Nachhinein einige Diskussionen und Ideenbildungen für weitere Kooperationen angeregt zu haben.

Meine durch das Stipendium der BI International ermöglichte Teilnahme an der IAML-Konferenz verhalf mir zu zahlreichen interessanten Eindrücken, konstruktivem fachlichen Austausch und weiteren Ideen für meine bibliothekarische Tätigkeit. Ich danke BI International für die Unterstützung.